

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. Ingenieur Julius Dörfel in Wien den Titel eines Bau Rathes mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat den ärztlichen Regierungscapitän Dr. Franz Zupanc zum Bezirksarzte erster Classe ernannt.

Nichtämtlicher Theil.

Bekämpfung der Nonne.

Mit Rücksicht auf die großen Schäden, welche durch das Auftreten der Nonne in Baiern, Böhmen, Oberösterreich den Waldungen zugefügt worden sind, und im Hinblick darauf, dass das Vorkommen dieses höchst walbschädlichen Insectes auch in den übrigen Ländern nicht ausgeschlossen ist, hat im k. k. Ackerbau-Ministerium eine Enquête über dieses böhmischen, des mährisch-schlesischen, des niederösterreichischen und des oberösterreichischen Forstwesens sowie die Landes-Forstinspectoren von Böhmen, Niederösterreich und Oberösterreich und ein Vertreter der forstlichen Versuchsleitung in Maria-

Theresen-Bezirk durchgeföhrt. Diese Enquête hat hinsichtlich der Bekämpfung der Nonne eine Reihe von Maßregeln vorgeschlagen, welche sich auf den Holzabtrieb, auf das Verbot der Ausfuhr von Holz, auf die Verhinderung der Ueberkriechen der Raupen aus benachbarten Beständen in die Nachbarstände, auf das Fällen und Puppen sammeln, die Vernichtung der Raupen, Beobachtung des Falteranfluges und der Eierablage, den Schutz, die Ansiedlung und Vermehrung der insektenfressenden Vögel, insbesondere der größeren Vögel derselben, auf die Belehrung der Bevölkerung über das Wesen des Insectes durch Broschüren in den betreffenden Landessprachen mit colorirten Tafeln und endlich auf die Organisation, Leitung und Ueberwachung der Bekämpfungsarbeiten beziehen. Zu letzterem Zwecke soll ein eigener Dienst durch Heranziehung von im besagten Gebiete domicilirten Staats- und Privat-Forsttechnikern in der Weise organisiert werden, dass jedem dieser Organe ein seinem

Wohnorte nächstgelegener Rayon überwiesen und dasselbe als ad hoc staatlich delegierter Forst-Inspection-Commissär behördlich bevollmächtigt wird, alle auf die Bekämpfung bezüglichen Vorkehrungen zu leiten und zu überwachen.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaften erhielten diese von der Enquête gestellten Anträge von den k. k. politischen Landesbehörden zur Einsicht mit der Weisung, dieselben dem forsttechnischen Personale der politischen Verwaltung bekanntzugeben. Gleichzeitig erhielten dieselben auch den Entwurf einer Kundmachung, welche im Bezirke für den Fall unverzüglich zu verlaublichen sein wird, dass in dem einen oder dem anderen Theile des Bezirkes das Auftreten der Nonne constatirt werden sollte.

Für letzteren Fall wird ohne Verzug die erforderliche Einleitung behufs Bestellung von Sachverständigen für angemessene Theile des Bezirkes zu treffen sein, welche im Bedarfsfalle als Delegierte der Bezirksbehörde in den ihnen zugewiesenen Gebieten im Sinne des Kundmachungsentwurfes die Leitung und Ueberwachung der erforderlichen Bekämpfungsarbeiten zu besorgen sowie im Namen der politischen Bezirksbehörde die keinen Aufschub duldenden Verfügungen auf Grund des erwähnten Kundmachungsentwurfes, beziehungsweise der §§ 50 und 51 des Forstgesetzes zu treffen haben werden.

Die Delegierten werden für den Fall, als das Auftreten der Nonne constatirt werden sollte, von der politischen Bezirksbehörde mit einem Decrete zu versehen sein, welches dieselben in der ihnen zugebachten Function legitimirt. Für den Fall, als einzelne Waldbesitzer den Anordnungen des Kundmachungsentwurfes oder den Verfügungen des Delegierten nicht nachkommen sollten, haben letztere sofort die Anzeige an die politische Bezirksbehörde zu erstatten, im Falle jedoch Gefahr im Verzuge ist, sich schleunigst mit dem betreffenden Waldbesitzer ins Einvernehmen zu setzen und nöthigenfalls sofort selbst für den Vollzug der gebotenen Maßnahmen zu sorgen.

Behufs Belehrung der Waldbesitzer ist die Drucklegung einer Broschüre bereits im Zuge, welche — mit Abbildungen der Nonne in ihren verschiedenen Metamorphosen und Stadien der Lebensweise versehen — die erforderlichen Beschreibungen, Belehrungen und Angaben insbesondere über die Methoden bei den einzelnen Bekämpfungsarbeiten enthalten und sobald als thunlich den k. k. Bezirkshauptmannschaften behufs entsprechender Vertheilung, namentlich auch an die Delegierten, übermittelt werden wird.

Die Gemeinden und Forstorgane wurden jetzt schon auf das Vorkommen der Nonne in anderen Ländern und auf die großen Gefahren für die Waldbestände, welche daraus entstehen, mit der Weisung aufmerksam gemacht, dass sie besonders in den Monaten Juli und August, während welcher die Flugzeit und damit die enorme Verbreitung dieses schädlichen Insectes stattfindet, mit der größten Sorgfalt auf das Vorkommen derselben acht haben und gegebenen Falles sogleich die Anzeige an die k. k. Bezirkshauptmannschaft zu erstatten haben.

England und Portugal.

London, 9. Februar.

Herr Rhobés, der Premierminister und Herr Henry Loch, der Gouverneur der Capcolonie weilen nunmehr seit einiger Zeit in London und haben bereits mehrere Conferenzen mit Lord Salisbury abgehalten. Bis zur Stunde ist ein positives Ergebnis dieser Verhandlungen nicht zu verzeichnen, was bei der unleugbaren Wichtigkeit und Schwierigkeit der in Rede stehenden Angelegenheit gar nicht verwunderlich sein kann. Lord Salisbury befindet sich in der unangenehmen Situation, sich entweder Portugal, den alten Verbündeten Englands, zum Feinde zu machen oder einen Beschluss zu fassen, der so ziemlich darauf hinausläufe, die Ausbreitung des englischen Handels und des englischen Einflusses in Südafrika zu verhindern.

Natürlich ist man zunächst bemüht, Mittel und Wege zu finden, durch welche man diesen beiden Eventualitäten ausweichen könnte, aber es lässt sich nicht leugnen, dass die wenig entgegenkommende Haltung Portugals eine solche Lösung ungeheuer schwierig erscheinen lässt. Ueberdies ist zu befürchten, dass ein Scheitern der Verhandlungen und ein tatsächliches Beharren Englands auf dem status quo in Bissabon zu schweren Umwälzungen führen könnte, denen die Dynastie zum Opfer fallen und deren Endresultat die Proclamation der Republik in Portugal sein könnte, so dass die Folgen dieses lokalen Streites eine Katastrophe heraufbeschwören würden, die in ganz Europa fühlbar wäre. Andererseits ist zu bedenken, dass selbst dann, wenn Lord Salisbury die Rechte der Portugiesen auf die strittigen Gebiete anerkennen würde, in denselben doch immer noch englische Ansiedler ansässig blieben, was zu endlosen Reibereien führen müsste, bei denen die englischen Colonien in Südafrika mit ihren Sympathien stets auf Seite ihrer Landsleute ständen.

Die Sache wäre viel einfacher, wenn der Streit zwischen zwei ebenbürtigen Staaten, also etwa mit Frankreich oder Deutschland bestände; dann wäre er, wie so

Feuilleton.

Maria am Stein.

Nach einer Volks Sage erzählt von Josefina Furkovic. Der Burgherr Kolonic, welcher zu Ende des 17. Jahrhunderts auf Saldenhofen herrschte, war ein waderer Ritter, welcher in seinem Bereicheucht und sein Vogt hielt, so gut dies in jener Zeit gehen mochte. Seine Gattin, die Frau Maria, war eine böse, eifersüchtige, der oft nur zu seiner Belustigung mit rohen Worten harmlose Wanderer aufstieg und in das Burgverließ warf.

Forberte er durch sein wildes Treiben gar oft die Enttäuschung der Bürger heraus, so erregte das Betragen Maria's, der Schandbirne des Wirtes Luka, nicht minder Aergernis unter denselben und deren ehrsamem Frauen. Sie war die erklärte Geliebte des Vogtes, ohne sich deshalb im Verkehr mit den Einkehrenden irgendwelchen schicklichen Zwang aufzuerlegen.

Eines Abends lehrten in dem Wirtshause zwei fremde Pilger aus Kroatien ein, welche sich Mistko und Stedo nannten und sich als Vater und Sohn zu beantworten gaben, weitere neugierige Fragen aber dahin ihren Stand am Wege nach Luschari, wohin ihre Wallfahrt gehe, niemandem zu nennen. Diese Zurückhaltung reizte nur noch mehr das Verlangen Maria's, welcher der jüngere Pilger wohlgefiel, mit diesem in

vertraulichen Verkehr zu treten. Sie setzte sich an seine Seite und schwatzte allerlei, erzählte vom Vogte und zeigte einen goldenen Becher vor, den ihr derselbe zum Geschenke gemacht hatte.

«Der Becher ist Euer,» flüsterte sie dem jungen Pilger zu, «wenn Ihr Euer ablehnendes Verhalten ändern wollt. Ich erwarte Euch um Mitternacht im Garten und damit Ihr ungestört kommen könnt, will ich Eurem Vater einige Tröpflein wirksamen Schlaftrunkes in seinen Becher gießen.»

Als sie nun den nächsten Becher für Mistko gebracht hatte, schob Stefan unbemerkt seinen Becher zum Vater hin. In diesem Augenblicke kam der Wirt und forderte den älteren Pilger auf, ihm zuzutrinken. Er selbst ergriff den anderen Becher und leerte ihn bis auf den Grund.

Die Wanderer hatten dem Wirte, wie es üblich war, ihre Ledertasche zur Aufbewahrung übergeben. Als sie des anderen Morgens aufbrechen wollten, war der Wirt nicht zu erwecken, und es währte lange, bis sie durch einen Knecht zu ihren Taschen kamen. Betend verfolgten sie ihren Weg weiter und mochten eine Stunde dahingeschritten sein, als sie von sechs Reitern eingeholt und umzingelt wurden. Erschrocken fragten sie, was man von ihnen wolle?

«Den Dieb und Giftmischer wollen wir,» war die Antwort. «Da seid Ihr an die Unrechten gekommen,» sprach Mistko zornig. «Schweige, alter Graubart,» herrschte ihn der Anführer der Rote an, «und sei froh, dass wir von unserem Herrn, dem Vogte,

Auftrag haben, dich laufen zu lassen! Da, sieh her, ob wir an den Unrechten gekommen sind!»

Mit diesen Worten entnahm er der Tasche, welche Stefan trug, den goldenen Becher, welchen Marthas am Abend vorher in der Schenke herumgezeigt hatte.

Die Reiter nahmen Stefan in ihre Mitte und drohten Mistko, ihn niederzumegeln, wenn er Miene machen sollte, ihnen nach Saldenhofen zu folgen. Weinend und betend setzte der Pilger seinen Weg fort, um das gethane Gelübde zu erfüllen.

Stefan wurde unter Mißhandlungen gefesselt zur Burg geführt und in das Verließ gebracht. Am anderen Tage folgte das Verhör in der Gerichtsstube. Als Zeugen gegen ihn traten auf Luka, der Wirt, welcher schwor, dass er vergiftet sei, und der sich thatsächlich noch immer nicht auf den Füßen halten konnte. Er erzählte, dass er aus Stefans Becher zuletzt getrunken und auch bald darauf die Wirkungen des Trunkes geföhlt habe. Stefan habe ihm das Gift offenbar in der Absicht, ihn zu berauben, beigebracht. Was ihm alles fehle, wisse er nicht, da er sich noch nicht genügend erholt habe, um nachsehen zu können. Marthas sagte aus, dass ihr Stefan unzählige Anträge gemacht habe und sie sich seiner kaum erwehren konnte. Bul, der Thorwart, welcher an jenem Abend gleichfalls in der Schenke anwesend war, bekräftigte die Wahrheit ihrer Worte.

Diesen Zeugen gegenüber war die gegentheilige Erzählung des Beschuldigten nur geeignet, den auf das höchste erbitterten Vogt noch mehr aufzubringen.

manche Streitfrage, die bereits betreffs Afrika's aufgetaucht ist, schon längst aus der Welt geschafft. Aber gerade die Schwäche Portugals macht diesen Zwist zu einem so heißen, und Portugal weiß das wohl und nimmt keinen Anstand, daraus Nutzen zu ziehen. Herr Rhodés, welcher die Interessen der englischen südafrikanischen Gesellschaft und der Bewohner des Caplandes in seiner Eigenschaft als Premierminister zu vertreten hat, legt das Schwergewicht in dieser Angelegenheit auf die commercielle Seite, während Herr Henry Loch, als Gouverneur der Colonie, natürlicherweise mehr die politischen Interessen des Reiches vertritt.

Loch betont die Nothwendigkeit, dass England eine so wertvolle strategische Position, wie sie der Rand des südlichen Plateaus von Mittelafraka bildet, nicht aufgeben dürfe. In der That ist diese Hochfläche südlich vom Zambezi ein natürlicher Wall zwischen den englischen und portugiesischen Besitzungen, und Henry Loch behauptet, dass es für die Sicherheit der englischen Colonisten und für die Bewahrung des Friedens mit Portugal für die Zukunft unumgänglich nöthig sei, dass England dieses Plateau in seinem Besitze behalte.

Politische Uebersicht.

(Italien.) Die slavischen Abgeordneten des Istrianer Landtages constituirt-n sich als Reichsraths-Wahlcomité. Die slavische Partei wird sowohl im Städtebezirke als in den beiden Landwahlbezirken Istriens Candidaten aufstellen.

(Von den Staatsbahnen.) Die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen hat ihre Vorschläge, betreffend die Reform der Gütertarife auf dem ihr unterstehenden Netze, dem Handelsminister Marquis von Bacquehem vorgelegt. Diese Vorschläge werden nun zunächst in diesem Ministerium einer Prüfung unterzogen. Da in dieser Angelegenheit, welche ueben ihrer commerciellen Wichtigkeit auch von finanzieller Bedeutung ist, das Finanzministerium ebenfalls sein Votum abzugeben hat, wird die Reform der Gütertarife auf den österreichischen Staatsbahnen zu den ersten Fragen von größerer Bedeutung gehören, zu welchen Finanzminister Dr. Steinbach Stellung zu nehmen haben wird. Uebrigens dürfte selbst nach Genehmigung der Grundsätze für die geplante Reform der Frachttarife noch einige Zeit verstreichen, bis die neuen Tarife activiert werden können. Jedenfalls aber wird die Tarifreform, unbeschadet der nothwendigen Gründlichkeit, mit thunlichster Beschleunigung ihrem Abschlusse zugeführt werden.

(Die czechische Studentenschaft) wollte in Prag während der Landesausstellung einen slavischen Studenten-Congress veranstalten. Das Rectorat der czechischen Universität hat den Hörern derselben die Betheiligung an dem Congresse verboten.

(Tirol.) Der ehemalige Statthalter in Tirol, Baron Widmann, hat sich in einem an den Bürgermeister Dr. von Braitenberg in Bozen gerichteten Telegramm «hochgeehrt durch den Wunsch der Vertrauensmänner der liberalen Partei» bereit erklärt, das Mandat für den Städtebezirk Bozen-Meran-Claruss anzunehmen.

(Ernteschätzung für das Jahr 1890.) Die summarische Uebersicht der bisher dem Ackerbauministerium bekannt gewordenen Ernte-Ergebnisse der wichtigsten Körnerfrüchte und des Weines im Jahre 1890 weist folgende Ziffern aus, und zwar in Tausen-

den von Hektolitern: Weizen 10.402, Roggen 19.506, Gerste 15.211, Hafer 26.892, Mais 4.292, W-in 2340, das ist gegen das Vorjahr mehr Weizen 474, Roggen 1141, Gerste 1978, Hafer 5383, Mais 221, Wein 30.

(Zur Situation.) Das Grazer «Volksblatt» schreibt, dass es die Antisemiten zu gar nichts bringen werden, weil sie nur confuse Ideen, aber kein gemeinsames Programm haben. Wie das «Volksblatt» ferner aus sehr guter Quelle erfährt, wurde jenen niederösterreichischen Geistlichen, die bisher sich auf antisemitischer Seite bemerkbar gemacht haben, jede Art von Betheiligung an den Wahlen untersagt; nun rücke ein hochintelligentes Mitglied der Aristokratie (Viechtenstein) öffentlich in diese Partei ein, im Augenblick, wo Geistliche daraus scheiden müssen. Die Partei werde weder eine Freundin des Staates noch der Kirche sein.

(Oberösterreich.) Aus Linz wird berichtet: Im Landgemeindenbezirke Gmunden kandidirt der Obmann des Bauernvereines, Josef Krözl, gegen Kogl. Nächsten Sonntag, kommt ein gemeinsamer Wahlhirtensbrief des österreichischen Episcopats zur Verlesung, welcher wegen eines glücklichen Ausfalles der Reichsrathswahlen Beststunden anordnet.

(Der ungarische Handelsminister.) Herr Baross, ist vorgestern abends nach Budapest zurückgekehrt. Die «Neue freie Presse» berichtet, dass die Verhandlungen, welche derselbe in Wien mit dem österreichischen Handelsminister, Marquis von Bacquehem, hatte, zu einer vollständigen Einigung in der Frage der Frachttarife geführt haben. Beide Regierungen haben gegenseitig Erklärungen ausgetauscht, in welchen sie sich vollständige Reciprocität bezüglich der Frachttarife für den Warentransport auf den Eisenbahnen zugesichert haben, in der Art, dass jede Begünstigung, welche den heimischen Producten im Frachttarife gewährt wird, auch den österreichischen, respective den ungarischen Producten eingeräumt werden muss, so dass eine einseitige Tarifpolitik zu Gunsten österreichischer oder ungarischer Provenienzen vollständig ausgeschlossen ist.

(Italien und die Tripel-Allianz.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, ist das vom italienischen Minister-Präsidenten und Minister des Aeußern, Marchese di Rudini, an die Vertreter Italiens im Auslande versendete Rundschreiben von geringem Umfange. Das Circular besagt im Wesentlichen, dass das neue Cabinet die auswärtige Politik, welche das abgetretene Ministerium verfolgte, fortsetzen werde. Die italienische Regierung werde nach wie vor bestrebt sein, den europäischen Frieden durch die Pflege der Tripel-Allianz zu erhalten, und ihre Bemühung darauf richten, mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

(Die französischen Bahnen) haben den englischen die Durchgangstarife, wegen deren sie von den Schutzzöllnern häufig der Prämüierung der Einfuhrwaren beschuldigt worden sind, gekündigt. Die englischen Bahnen haben jetzt darauf mit der Kündigung sämtlicher gemeinsamen, auch der Transit-tarife, geantwortet. Die französischen Bahnen und indirect der ihre Erträge garantierende Staat sind durch diese Folge der Schutzzoll-Agitation von schweren Verlusten bedroht.

(Aus Serbien.) Von unterrichteter Seite verlautet, König Alexander werde im Sommer d. J. eine Vergnügungsreise ins Ausland machen. Wie die Blätter

Stefan, der sich beharrlich weigerte, seinen Familiennamen zu nennen und Angaben über Stand und Herkunft zu machen, wurde wegen verführter Verführung, vollbrachten Diebstahls und Giftmischerei zum Tode am Galgen verurtheilt.

Am nächsten Samstag wurde das Urtheil an der weit gegen die Drau vorragenden Felsplatte, wo damals die Gerichtsstätte am Stein stand, vollzogen. Mehrere Stunden waren schon vergangen, als Miško, der seine Wallfahrt vollendet hatte und sich auf dem Rückwege befand, zu der Stelle kam, wo sein Sohn zwischen Himmel und Erde hieng. Er hatte von dessen Schicksal bereits Kunde erhalten und stürzte, Wehklagen und Verwünschungen ausstößend, auf den Stein nieder.

Da war es ihm, als hörte er den Ruf: «Vater!» Er horchte und jetzt vernahm er ganz deutlich die Stimme seines Sohnes, welcher rief: «Vater, helf mir hinab!» Obwohl nicht frei von Schauer, beeilte er sich doch den Strick, an welchem Stefan hieng, zu durchschneiden. Dieser fiel nicht leblos zur Erde, sondern blieb auf den Füßen stehen und umfieng frohlockend seinen Vater. Dann kniete er nieder und bedeutete Miško, das gleiche zu thun und der Gottesmutter zu danken, welche ihn gnädig geschützt, so dass die Schlinge um seinen Hals locker geblieben war. Freudig ergriffen, gelobte Miško, die Stelle der heiligen Maria zu weihen.

Nach Verlauf einiger Monate kamen reichgeschmückte Diener in kroatischer Tracht nach Saldenhofen und überbrachten dem Pfarrer eine Marienstatue, welche nach dem Willen der Spender, des Grafen Miško

... und dessen Sohnes Stevo aus Agram, auf der Gerichtsstätte aufgestellt werden sollte. Gleichzeitig unterhandelten die Abgesandten wegen Ankaufs des Platzes zum Zwecke der Errichtung einer Kirche. Der Platz wurde eingeweiht und die Marienstatue in feierlicher Weise daselbst aufgestellt. Unter der zugeströmten Volksmenge befanden sich auch der Bogt mit Martha und dem Thorwart und störten die Andacht der anderen durch lästernde Reden.

Als sich das Volk zum größten Theile zerstreut hatte, trat der Bogt vor und rief höhrend: «Also dieses Holzbild will unser Ankläger sein und soll den Dieb gerettet haben? Wir wollen sehen, ob es wirklich so empfindsam ist!» Er spannte seine Büchse, zielte auf das Bild und drückte ab. Er hatte gut gezielt. Die Kugel traf und — wie die Volkssage berichtet — Blut strömte aus dem Halse der Statue.

Von Entsetzen übermann, stürzte der Bogt todt zu Boden und Martha sprang in die schäumenden Fluten der Drau. Der Thorwart erzählte, von Neue erfaßt, dass Martha aus Rache, weil Stefan sie verschmäht hatte, in dessen Tasche den Becher gelegt hatte.

Im folgenden Jahre erschienen die beiden Magquaten aus Agram mit großem Gefolge, ließen die Kirche «Maria am Stein» in Angriff nehmen und verblieben, zahlreiche Wohlthaten ausübend, in Saldenhofen, bis sie vollendet war.

Kaiser Josef II. sperrte die Kirche und bestimmte sie zum Abreißen, doch kaufte sie die Gemeinde an und ist sie als ein besonders von Kroaten fleißig besuchter Wallfahrtsort bis heute erhalten.

melden, wird der russische Legationssecretär in Bukarest, Ladyszensky, an Stelle des Legationssecretärs Szegedy nach Belgrad kommen und der letztere an seiner Heimreise nach Bukarest gehen. — Die Skupština erlebte das Richtergesetz gemäß der Regierungsvorlage, entzog jedoch das Strafrecht über die Richter dem Justizminister und übertrug dasselbe an Geschwornencollegien.

(In Frankreich) macht man zu der zogenen Constituierung des Cabinets Rudini und dessen in einem Rundschreiben an die italienischen Vertreter im Auslande deponierten Programme der auswärtigen Politik eine etwas angesäuerte süße Kritik. Man erkennt dort mit Sicherheit, dass das Verbleiben Italiens im Dreibunde noch für längere Zeit als ein unerschütterlich gefestetes anzusehen sei. Man glaubt man jedoch, dass ein besseres Auskommen zwischen Frankreich und Italien unter einem Cabinet Rudini als wie bisher unter Crispi ermöglicht ist.

(Die Gruppe der belgischen Anarchisten) welche unter Führung des Anarchisten Dufuisseau steht, kündigt in der Voraussetzung, dass die Kammer das allgemeine Stimmrecht nicht genehmigt werde, in ihrem Partei-Organ einen allgemeinen Aufruf an, der in kurzer Frist zum Ausbruch kommen soll. Vor Proclamierung desselben wolle jedoch die Partei den Garantemächten der belgischen Neutralität ein erklärendes Manifest zusenden.

(Ein Schreiben des deutschen Kaisers) Anlässlich des Todes des Malers Meissonier hat der deutsche Kaiser an den französischen Botschafter in Berlin ein Beileidsschreiben, das Herr von Herbetz der Regierung eingeschickt hat. Der Minister des Aeußern übermittelte das Schreiben der Akademie.

(Von Barnell.) Das Organ Barnells, «The Freeman's Journal», meldet, Mac Carthy habe ein Schreiben an Barnell erhalten, welches besagt, dass Barnell gegenwärtig jede Hoffnung auf einen Ausgleich zwischen den beiden Gruppen der nationalistischen Partei aufgegeben habe.

(Sibirische Eisenbahn.) Bei dem Beschlusse der sibirischen Eisenbahn sollen die zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbannten Verwendung finden. Die endgültige Entscheidung über den Bau der Bahn soll der am nächsten Dienstag stattfindenden Sitzung des Reichsraths getroffen werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, zum Besten der Lotterie in Birkenhammer bei Karlsbad, welche dem Protectorate Ihrer k. und k. Hoheit der hochlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Sophie steht, 300 fl. zu spenden geruht.

(Ein Geschenk der Kaiserin.) Se. Majestät die Kaiserin Elisabeth hat die Absicht geäußert, das Prachtgewand, das sie bei der Hochzeit der Tochter, der Erzherzogin Valerie, getragen, der Kaiserin in Possenhofen zu spenden. An dieser Stelle, an welcher die hohe Frau in den ersten Jugendjahren fromme Geschenke, soll das Andenken an die Vermählung der Tochter zu Altardecken und Messgewändern Verwendung finden.

(Der Colorado-Canon.) Aus Colorado kommt die Kunde von einem überaus fähnen Berg. Es gibt eine Bahn durch den berühmten «Canon».

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weisenthurm. (1. Fortsetzung.)

Fröstelnd hüllte er sich fester in seinen Mantel, der Schwager blies eine lustige Melodie die bitterkalte Winternacht hinaus, der Schlag flug. «Behüt' dich Gott, Hilba!» hörte er den Herrn rufen.

Die Gestalt seiner Nachbarin lehnte sich an dem Fenster des Wagens, die Pferde zogen an — zweifellos schöne — Unbekannte saß in die zurück, unterdrücktes Weinen ward vernommen. fort rollte das Fuhrwerk, die breite Poststraße

Doctor Brand aber war ein liebenswürdiges, geselliger Mann. Sollte er wirklich, einem Eisbären gleich, an der Seite einer vielleicht schönen Frau dahinfahren, ohne auch nur den zu wagen, da einmal der Zufall sie in der Postkutsche zueinander gebracht, durch ein anregendes Gespräch die langen Stunden der Nacht zu kürzen?

Nein, weshalb denn auch? Gilt es nicht und allerorten, das Glück zu haschen, welches der Blick uns heut? Er musterte in der Finsternis scharfem, prüfendem Auge, so gut es gehen konnte, die Nachbarin, aber die Schleier der Nacht hindurchdringlich. Da mit einemmale ließ sich eine lobische Stimme vernehmen:

«Verzeihung, mein Herr, daß ich das Fenster

Colorado-Flusses. Mit dem spanischen Namen Canon bezeichnet man tief eingeschnittene, von steilen Felsen oder Beröwänden eingefasste Flußstehaler. Solche Canons kommen in den Alpen auch vor (Tamina-Schlucht, Trient-Schlucht im Canton Wallis); doch stehen sie in Bezug auf Großartigkeit dem Colorado-Canon weit nach. Derselbe hat nämlich eine Länge von 320 Kilometer, eine Breite von 9 bis 30 Kilometer und eine Tiefe von 1500 bis 1800 Meter. Die Berichte der Reisenden stimmen darin überein, daß es in der Welt kaum eine großartigere Scenerie gibt, als die des Colorado-Canons. Es wäre daher die Erschließung desselben auch für den gewöhnlichen Lustreisenden ein verdienstvolles Unternehmen. Die Bahn dürfte aber nicht bloß dem Touristenverkehre dienen; sie würde auch die Colorado-Goldfelder mit der Pacific-Bahn verbinden. Ihre Gesamtlänge ist auf etwa 1700 Kilometer veranschlagt, wovon ein Fünftel auf den Canon, beziehungsweise die Zugänge zu demselben entfällt. Die erforderlichen vielen Tunneln hätten eine Gesamtlänge von 32 000 Meter.

(Ägyptisches Massengrab.) Nach einer Meldung aus Kairo wurde in den Kalksteinfelsen des libyischen Gebirges, westlich von Theben, unweit von Derrisari, genau auf demselben Flecke, wo Heinrich Brugsch im Jahre 1881 seinen berühmten Fund von Königsmumien machte, von Brehaut, Director der ägyptischen Alterthümer-Abtheilung, ein Massengrab der hohen Priester entdeckt. Das Grab befand sich 25 Meter unterhalb der Erdoberfläche, hat zwei Kammern, deren obere noch nicht eröffnet ist; in den unteren Kammern sind bereits 240 Sarkophage entdeckt, deren ältester bis zur ersten Dynastie, 2500 vor Christi Geburt, zurückdatirt. Ferner wurden im Grabe hundert Papyrusrollen, etliche große Statuen des Thebanischen Göttertrios Osiris, Isis und Nephthis sowie eine große Anzahl von Statuetten und Botivafeln, alle unversehrt, vorgefunden.

(Holzeinfuhr in Griechenland.) Die Holzimporation in Griechenland ist wegen des Mangels an Holz im Lande nicht unbedeutend und participiert an demselben Maßstab der griechischen Holzimporation; in neuerer Zeit ist man davon abgegangen, und ist das importirte Holz nach Cubitmaß zu bezeichnen, welches Maß für Bretter, wie für rund und vierkantig behauenes Bauholz und für alle Provenienzländer Geltung hat. Somit ist die gleiche Holzbehandlung auch dem aus Oesterreich-Ungarn dahin gelangenden Holze gewährleistet wie dem Holz anderer Staaten.

(Unruhen in Brasilien.) Aus Porto Alegre in Brasilien wird gemeldet, daß in dem Colonienbezirk Caxias im Staate Rio Grande do Sul die dortigen brasilianischen Beamten von den angekommenen Colonienbewohnern theils getödtet, theils verwundet wurden, wobei dieselben den Emigranten weder die versprochenen Colonienlote, noch genügende Lebensmittel beschafften. Die dabei theilgenommenen Einwanderer, deren Zahl 3000 Köpfe betragen soll, sind zumeist deutscher Herkunft und haben dort schon mehrere Monate vergeblich auf die Erfüllung der ihnen gegebenen Versprechungen gewartet. Jetzt hat die Regierung Truppen nach Caxias entsendet. Mehrere Unruhen werden aus dem Staate Sao Paulo gemeldet, wo die Mehrzahl der angekommenen Einwanderer ebenfalls keine Beschäftigung finden kann.

(Ungarns Bevölkerung.) Die »Budapester Correspondenz« meldet: Nach der jüngsten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Länder der ungarischen Krone 17,335,929 Seelen. Die 1880er Volks-

zählung ergab 15,642,102 Seelen; der Zuwachs beträgt also 10.82 Procent. Ungarn im engeren Sinne hat jetzt 15,122,514 Einwohner; hier beträgt der Zuwachs 1.15 Procent, in Kroatien 15.42 Procent und in Fiume 38.22 Procent.

(Die europäischen Hauptsprachen.) Bezüglich der Menschenzahlen, von denen die europäischen Hauptsprachen gesprochen werden, berichtet ein Statistiker: Heute wird die englische Sprache von 125,000,000, die russische ebenso wie die deutsche von etwa 70,000,000, die französische von 50,000,000, die spanische von 40,000,000 und die italienische von 30,000,000 gesprochen. Der gewaltige Vorrang, den die englische Sprache gewonnen hat, ist selbstverständlich in erster Linie dem staunenerregenden Emporblühen der Nordamerikanischen Union zu verdanken, auf die ziemlich genau die Hälfte der für sie angegebenen Zahl zu rechnen ist.

(Ein einziger Sohn.) Eine Frau in Neapel Namens Maria Solimene hatte zwei Söhne, von denen der ältere sie und seine Geschwister durch seine Arbeit ernährte. Als er nun militärpflichtig wurde, fasste die Mutter den Plan, den jüngeren Sohn zu vergiften, damit der ältere als nunmehr einzige Stütze ihr nicht mehr weggewonnen werden könne. Sie führte den Plan auch wirklich aus, und ihre 16jährige Tochter Caroline half ihr dazu. Das Schwurgericht verurtheilte die Mutter zu 30 und die Tochter zu 5 Jahren schweren Kerkers.

(Ein durchgegangener Vertheidiger.) In Wiener Advocatenkreisen wird seit einigen Tagen das Verschwinden des Advocaturscandidaten und Vertheidigers in Strassachen, Dr. Anton Mauseh, viel besprochen, welcher nach Verübung von Betrügereien in bedeutender Höhe aus Wien flüchtig geworden ist und sich zur Stunde bereits auf hoher See befindet, auf dem Wege nach Amerika. Ein Wiener Arzt erscheint mit einer Summe von mehr als 20,000 fl. geschädigt. Die Flucht des Dr. Mauseh erfolgte bereits vor ungefähr zehn Tagen.

(Vergrabene Millionen.) Der »Gaulois« erzählt, im Garten des Sondoner Hauses der Herzogin de la Torre sei ein Schatz von nicht weniger als 3,400,000 Pfd. St. — also nahezu 41 Millionen Gulden — aufgefunden worden, den ihr Großvater, ein cubanischer Pflanzler, dort vergraben habe. Das Geld soll nun zwischen den Enkelkindern des Pflanzers getheilt werden, und auf die Herzogin de la Torre und Lady Cathesh würden je 400,000 Pfd. St. entfallen.

(Den Kopf abgerissen.) Aus Binn wird berichtet: In der Reithofer'schen Gummiabrik bei Steyr ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Der daselbst beschäftigte Arbeiter Franz Bininger gerieth in einen Transmissionsriemen, wurde von selbem erfaßt und fortgerissen. Dem unglücklichen jungen Manne wurde im nächsten Augenblicke zum Entsetzen der übrigen Anwesenden der Kopf vom Rumpfe abgerissen.

(Zur Bekämpfung des Pauperismus.) Wie aus Newyork gemeldet wird, beschloß Stanley, sämtliche ihm von Souveränen dargebrachten Geschenke, deren Wert auf eine halbe Million Dollars geschätzt wird, dem General von der Heilsarmee, Booth, abzutreten zum Zwecke der Bekämpfung des Pauperismus.

(Eisenbahn-Unfall.) Aus Newyork, 11. Februar, wird telegraphirt: Gestern sind drei Waggons eines Schnellzuges bei Randall vom Eisenbahndamm hinabgestürzt und in Brand gerathen. Dieselben wurden sämtlich zerstört. Mehrere Passagiere wurden schwer verwundet.

Datum des Taufscheines seiner Nachbarin hinderte ihn aber nicht, immer lebhafter, immer redseliger zu werden, und nach und nach schien denn auch seine beharrliche Ausdauer die Dame zu rühren; ein Gespräch kam in Gang, ein Wort gab das andere. Die Fremde war scharf und treffend in der Antwort. Doctor Brand, der gern Polemikerende, in Frauenkreisen mitunter wegen seiner rücksichtslosen Weise Gefürchtete, der es aber doch niemals unterlassen konnte, mit dem schönen Geschlechte in flüchtig tändelnder Weise sein Spiel zu treiben, wo immer sich dazu passende Gelegenheit bot, fühlte sich seltsam angezogen von dem Wesen dieser Fremden.

Es verrieth nichts an ihr jene geschmeichelte Eitelkeit, jene lächelnde Gefallsucht, mit welcher Frauen so häufig ausgestattet zu sein pflegen; im Gegentheil lag ein Anflug von Kälte, eine leise Ironie in dem Tonfall der tief klingenden Stimme, zuweilen sogar ein abweisendes Nichtverstehenwollen seiner weltmännischen Redewendungen.

Das kleine Persönchen war wirklich allerliebst, und als angenehme Reise-Episode ließ sich eine Tändelei mit ihr gewiß mit in den Kauf nehmen; gern würde man in späteren Tagen zurückdenken an die gemeinsame Fahrt.

Schon die verschiedenen Reiseziele, denn Brand hatte im Laufe des Gesprächs in Erfahrung gebracht, daß die schöne Unbekannte bis Laibach fahre, schlossen jede unliebbare Consequenz, die sich etwa in Gestalt einer strengen Mama oder präden Tante präsentiren mochte, aus. Warum ließ man das Kind nur bei nacht-

(Nur noch sieben Witwen.) Lucy, die achte Frau des verstorbenen Brigham-Young, ist vor wenigen Tagen in der Salzsee-Stadt gestorben. Es leben nur noch sieben von Brigham's Witwen, darunter seine Favoritin Amelia.

(Zu guter Letzt.) »Was ist die Locomotive?« — »Eine pffiffige Erfindung.«

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Landeshauptstadt Laibach) zählt nach dem nun vorliegenden definitiven Resultate der jüngsten Volkszählung 30,505 Einwohner, die sich nach den einzelnen Stadtvierteln folgendermaßen vertheilen: Das Schulviertel zählt in 157 Häusern 4011 Einwohner (2005 männlichen und 2006 weiblichen Geschlechtes); das St. Jakobsviertel in 250 Häusern 6406 Einwohner (2987 männlichen und 3419 weiblichen Geschlechtes); das Burgviertel in 446 Häusern 8710 Einwohner (3713 männlichen und 4997 weiblichen Geschlechtes); das Bahnviertel in 265 Häusern 7774 Einwohner (3539 männlichen und 4235 weiblichen Geschlechtes); die Bororte in 174 Häusern 1433 Einwohner (684 männlichen und 749 weiblichen Geschlechtes); das active Militär beziffert sich auf 2171 Mann. Insgesamt zählt daher die Stadt Laibach 1292 Häuser und 30,505 Einwohner, und zwar 15,099 männlichen und 15,406 weiblichen Geschlechtes. Im Jahre 1880 zählte Laibach 26,284 Einwohner, und zwar: das Schulviertel 3681, das St. Jakobsviertel 6531, das Burgviertel 7069, das Bahnviertel 6058, die Bororte 1279; das active Militär bezifferte sich im Jahre 1880 auf 1666 Mann.

(Sustentations-Reverse.) Bisher wurde von Seite der Behörden bei Bestätigung der Sustentations-Reverse für angehende Reserve-Officiere mit der größtmöglichen Liberalität vorgegangen, was zur Folge hatte, daß so mancher Reversunterzeichner nicht imstande war, die eingegangenen Verpflichtungen auch thatsächlich zu erfüllen. Auf Grund einer Verordnung des k. k. Landesvertheidigungs-Ministeriums wurden nunmehr die politischen Bezirksbehörden im Wege der Landesstellen angewiesen, derartige Bestätigungen nur nach genauerer Prüfung der bestehenden Verhältnisse und nur dann, wenn die Erfüllung der im Reverse eingegangenen Verpflichtungen thatsächlich zu erwarten sei, zu erteilen.

(Deutsches Theater.) Die gestrige Beneficvorstellung reichte sich in würdiger Weise den letzten Aufführungen alberner Faschingspossen an, die wir in den letzten Tagen über uns ergehen lassen mußten. So sehr wir auch dem fleißigen, gebagten Benefizanten das volle Haus und die gute Einnahme gönnen, so können wir doch nicht unser lebhaftes Bedauern darüber unterdrücken, daß zu solchen »Kunstkniffen«, wie es die gestrige markt-schreierische Ankündigung der Vorstellung war, gegriffen werden muß, um das Publicum anzulocken. Der Beneficiant wurde durch reichen, wiederholten Beifall und durch eine Blumenspende geehrt. Die hübschen Couplets- und Lieber-Einlagen wurden freundlich und beifällig aufgenommen. Der Direction ist das Publicum sehr zu Dank verpflichtet, daß sie die angekündigte Mitwirkung des Herrn G. verhindert hat. Die Theaterbesucher hatten von der letzten Leistung dieses Dilettanten als Don Eugenio in »Preciosa« bereits die Ueberzeugung gewonnen, daß er noch sehr viel lernen muß, um auch nur ein sehr mittelmäßiger Schauspieler zu werden. J.

(Ruine Pockenstein.) In der Nähe von Tolmein liegt die jetzt im Privatbesitze befindliche Ruine

schlafender Zeit allein in die Welt hineinfahren? Die Art des Mädchens, ihre ganze gewählte und präcise Ausdrucksweise schienen übrigens darauf hinzudeuten, daß sie an gesellschaftlichen Verkehr gewöhnt sei. Es galt also nicht so sehr, jedes Wort auf die Wagschale zu legen, als wenn man ein »Ja« und »Nein« li-spelndes Backfischchen vor sich hat.

Vielleicht war sie auch eine junge Frau, die vom Besuch beim Vater zu dem Gatten zurückkehrte, welchem seine dienstlichen Verhältnisse nicht gestatteten, sie zu begleiten. Doch nein! Ihre Gestalt war zu jugendlich, zu schlank, zu geschmeidig; dieselbe konnte nur einem Mädchen angehören. Vielleicht aber war sie verlobt! Woher sonst dies ruhige, zielbewusste, sichere Wesen?

Eine Frage ins Blaue hinein, wer weiß, welche Aufschlüsse sie gewähren konnte!

»Mich wundert es, mein verehrtes Fräulein, daß ihr Verlobter Sie eine so weite Reise ganz allein unternehmen läßt; an seiner Stelle würde der Dämon der Eifersucht mir keine Ruhe lassen. Entfernung schwächt die Liebe ab, und welchen Gefahren kann ein Frauenherz nicht ausgesetzt werden, schon gar, wenn es getrennt ist von seinem rechtmäßigen Schutze und Hort!«

»Vielleicht huldigt der Glückliche, von dem Sie sprechen, dem Glauben, daß echte Frauenliebe der beste Schild sei gegen jegliche Gefahr, daß die Frau, welche eine wahre Liebe im Herzen trägt, gefeit sei gegen jegliche Anfechtung. Es gibt nun einmal traum-befangene Phantasten, welche solchem Wahne huldigen!«

(Fortsetzung folgt.)

öffnet habe, doch der Tabakqualm wies darauf hin, daß die reine Gottesluft schon lange nicht mehr diesen engen Raum durchweht hatte. Ich bin bereit, die angereichte Verwüstung wieder gut zu machen und Ihre Fenster in den früheren Belagerungszustand gegen alles, was Luft heißt, zu versetzen.

Nicht nöthig, mein Fräulein, jetzt wärmt das innere Feuer die erstarrten Gliedmaßen,« entgegnete der Arzt, und als seine Gefährtin darauf schwieg, fügte er hinzu: »Man glaubt nicht, wie ein Glas Glühwein den Körper restauriert und ihn kräftigt für die Strapazen der Reise; selbst die Unbill des Wetters erträgt man leichter.«

Redselig schien die Dame an Brand's Seite nicht zu sein, denn sie fand kein Wort der Entgegnung, und als der Arzt, bestrebt, das Gespräch im Gang zu halten, die landläufigen Themata vom Wetter, Beschwerden der Reise und so weiter anschlug, erhielt er nur äußerst kurze, ja, sogar einsilbige Erwiderungen. Die Stimme seiner Nachbarin aber berührte sein Ohr dabei so melodisch, daß er viel darum gegeben hätte, einen Blick in ihr Antlitz thun zu können. Doch schauerte er bei der nächsten Poststation ein gefälliger Hausnecht in das Innere des Wagens leuchtete, um Nachfrage zu halten, ob er den Reisenden nicht irgend wie dienlich sein könne, gelang es Brand nur, die Umzüge einer schlanken, dicht verschleierten Frauengestalt zu erspähen.

»Fatale Einrichtung, diese stockfinsternen Wagen, in denen man nicht einmal weiß, mit wem man fährt!« dachte der gute Doctor. Die Ungewißheit über das

Pockenstein. Der Grundriß des Schlosses bildet, wie wir in den «Mittheilungen der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale» lesen, in der Hauptgestalt ein Viereck, dessen längere Seiten gegen Nordost und Südwest gerichtet sind und sich dem in unregelmäßigen Linien fortlaufenden Felsenzuge anpassen.

(Zur Volkszählung in Laibach.) Der vierte Bezirk der Stadt Laibach, das sogenannte Bahn-Viertel, weist nach der Volkszählung vom 31. December 1890 7774 Einwohner (3539 männlichen und 4235 weiblichen Geschlechtes) auf, und zwar zählt die Bahnhofgasse in 31 Häusern 646 Bewohner, die Arbeiterhäuser hinter Bezigrad in 4 Häusern 173 Bewohner, die Barmherzigergasse in 5 Häusern 144 Bewohner, die Wienerstraße in 34 Häusern 1635 Bewohner, die Pfarrgasse in 1 Hause 16 Bewohner, die Franciscanergasse in acht Häusern 237 Bewohner, die Südbahnstraße in 4 Häusern 160 Bewohner, der Kasernplatz in 1 Hause 24 Bewohner, das Rukthtal in 23 Häusern 651 Bewohner, die Maria-Theresienstraße in 13 Häusern 622 Bewohner, die Neugasse in 1 Hause 30 Bewohner, die Dampfstraße in 8 Häusern 96 Bewohner, die Friedhofstraße in 2 Häusern 8 Bewohner, die Feldgasse in zehn Häusern 201 Bewohner, die Duergasse in 5 Häusern 81 Bewohner, die Spinnergasse in 1 Hause 13 Bewohner, die Maierhofgasse in 1 Hause 12 Bewohner, die Kesselstraße in 12 Häusern 453 Bewohner, die Rudolfsbahnstraße in 4 Häusern 55 Bewohner, die Martinsstraße in 7 Häusern 90 Bewohner, die Sanct Petersstraße in 80 Häusern 2121 Bewohner, der Sanct Petersdamm in 5 Häusern 183 Bewohner und die Wiefengasse in 5 Häusern 123 Bewohner.

(Zodiacallicht.) Die jetzigen klaren und mondlosen Abende gestatten in selten so günstiger Weise die Beobachtung des Zodiacallichtes, einer noch wenig erforschten und noch weniger erklärten Erscheinung, die in unseren Breiten immerhin zu den Seltenheiten gehört. Gleich nach Ende der Dämmerung bemerkt man am westlichen Himmel eine Lichtpyramide, die mit ihrer Basis auf dem westlichen Horizont steht und mit ihrer Spitze bis in die Nähe der Plejaden gelangt; ihre Axe geht schief aufwärts, dem Zuge der Ekliptik folgend, ihr Glanz ist in der Mitte am stärksten, nimmt gegen den Rand zu ab und erreicht unter günstigen Umständen an Helligkeit die in der Nähe befindlichen Theile der Milchstraße.

(Der krainische Landesausschuß) hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den im Sinne des Landtagsbeschlusses fortzuführenden Straßenbau über den Wagensberg an Herrn Anton Koprivnikar in Vittai zu vergeben. Zu Vertretern des Landesausschusses wurden ernannt, und zwar für den Straßenausschuß Sittich Districtsarzt Jakob Lukan in St. Veit und Realitätenbesitzer Johann Bartol in Weizelburg. Zum Mitglied des k. l. Bezirksrathes Radmannsdorf wurde an Stelle des hochw. Herrn Franz Carman, welcher nach Haasberg übersiedelt ist, der Besitzer und Gemeinderath Benjamin Schuller in Kropp ernannt. Weiters hat der Landesausschuß seine Zustimmung gegeben, daß an der Volksschule zu Hafelbach in Unterkrain eine Parallel-Classen errichtet werde. Der Stadt Rudolfswert wurde die Einhebung eines 25procentigen Zuschlages zu den indirecten Steuern für Gemeinde-Erfordernisse, der Stadt Mötzing die Einhebung eines 25procentigen Zuschlages zu den indirecten Steuern für den Schulbau bewilligt.

(Evangelische Gemeinde.) Am kommenden Montag, den 16. Februar, hält die hiesige evangelische Gemeinde um halb 8 Uhr abends im Rathungszimmer im Pfarrhause ihre diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung ab. Das Presbyterium lädt dazu alle hiesigen und auswärtigen Mitglieder ein, um über das verfloßene Verwaltungsjahr und die Lage der Gemeinde Bericht zu erstatten.

(Die Ernte in Krain.) Nach der summarischen Uebersicht der bisher dem Ackerbauministerium bekannt gewordenen Ernte-Ergebnisse der wichtigsten Körnerfrüchte und des Weines weist Krain für das Jahr 1890 folgendes Ernte-Ergebnis auf, und zwar: 305.000 Hektoliter Weizen, 252.000 Hektoliter Roggen, 248.000 Hektoliter Gerste, 461.000 Hektoliter Hafer, 378.000 Hektoliter Mais und 164.000 Hektoliter Wein. Im Vergleich mit dem Durchschnitts-Ergebnisse zeigt sich ein Ueberschuß in Procenten des Durchschnittes, und

zwar: beim Weizen 45, beim Roggen 62, bei der Gerste 26, beim Hafer 30, beim Mais 40, beim Wein hingegen ein Abgang von 10 Procent des Durchschnittes.

(Vom St. Vincenz-Verein.) Der hierortige St. Vincenz-Verein feiert am kommenden Sonntag, den 15. d. M., sein erstes diesjähriges Vereinsfest mit dem Gottesdienste in der Kapelle des Collegium Marianum um 7 Uhr früh; abends aber findet gleichfalls um 7 Uhr die statutenmäßige Generalversammlung im Locale des katholischen Vereines statt, wozu Freunde und Gönner des Vereines höflichst eingeladen werden.

(Oberkrainische Landschaften.) Vom Photographen Vergetporer in Belbes, welcher sich um die Hebung des Fremdenverkehrs in Oberkrain dadurch große Verdienste erworben, daß er durch Aufnahme der schönsten Punkte unseres Oberlandes auch weitere Kreise mit den landschaftlichen Reizen unseres Winterlandes bekannt gemacht, liegen neuerlich drei schöne Winterlandschaften aus Belbes vor. Dieselben sind im Schaufenster des Herrn Giontini ausgestellt und werden sicherlich allen Naturfreunden willkommen sein.

(Todesfälle.) Heute nachmittags um halb 5 Uhr wird in Laibach der Stadt- und Eisenbahnarzt Herr Dr. Franz Ambrozič zu Grabe geleitet werden. Der Verbliebene ward am 26. Februar 1844 zu Susje bei Reifnitz geboren, absolvierte die Gymnasialstudien in Laibach und Rudolfswert, die medicinischen Studien in Wien und Graz und wurde am 16. März 1869 an der Grazer Universität zum Doctor promoviert. Noch im selben Jahre wurde er zum Secundararzt im hiesigen Landespitale und im Jahre 1870 zum Stadtarzte ernannt. Im vergangenen Frühjahr schon mußte er krankheitshalber seine ärztliche Praxis aufgeben. Im Spital zum hl. Josef in Rukthtal verschied gestern der Commis Stefan Zapel im Alter von 26 Jahren.

(Die Vorschusscasse in Adelsberg) hat für das Jahr 1890 einen Geldverkehr von 44.232 Gulden 80 kr. zu verzeichnen. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 249 Mitglieder. Die Einlagen haben sich im vergangenen Jahre von 25.823 fl. auf 27.529 fl., die Darlehenssumme von 37.933 fl. auf 39.367 fl. erhöht. Der Reingewinn beträgt 991 fl. 96 kr., die Dividende 4 1/2 Procent.

(In Istrien) candidiert anstatt Dr. Bitezic, welcher eine Wiederwahl refusierte hat, der Landtags-Abgeordnete Dr. Laginja und im zweiten Landgemeindenbezirke der Landtags-Abgeordnete Professor Spinčić, welche beide gewählt werden dürften. Die Slaven werden übrigens auch in den Städten ihre Candidaten aufstellen.

(Concert beim Eislaufplatze.) Beim Eislaufplatze unter Tivoli wird, falls die Witterung günstig ist, Sonntag von halb 12 Uhr mittags ab die Regimentkapelle durch eine Stunde concertieren.

(Post diebstähle.) Am 6. d. M. wurden bei Ablieferung der Post aus Ronchi in Cormons drei von dem Postexpeditor in Ronchi nach Triest aufgegebenen Geldbeträge von zusammen 1016 fl. vermisst. In der folgenden Nacht wurde in das Postamt zu Ronchi eingebrochen und daraus ein Betrag von 4129 fl., darunter 3010 Silbergulden, entwendet.

(Von der «Sokol»-Maskerade.) In unserem gestrigen Berichte über die «Sokol»-Maskerade hat sich ein sinnfälliger Sachfehler eingeschlichen. In der 23. Zeile des erwähnten Berichtes soll anstatt: «mit ihren Tänzerinnen» richtig heißen: «mit ihren Tänzerinnen», was wir hiemit berichtigen.

(Das Koch'sche Mittel.) Wie aus Berlin telegraphisch mitgeteilt wird, hat das durch Dr. Libberz versendete Mittel, das bis jetzt unter dem Namen «Kochin» berühmt geworden war, nunmehr die officielle Bezeichnung «Tuberculin» erhalten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 12. Februar. Wie aus Constantinopel gemeldet wird, begibt sich im Auftrage des Sultans eine Specialcommission nach Wien, um sich hier über den mysteriösen Tod Saadullah Paschas zu informieren. Die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen dürften nun weiter fortschreiten, die Beschlüsse jedoch bis zu der Vorlage in den Parlamenten geheim gehalten werden.

Prag, 12. Februar. Die alttschechische Partei beruft für den 15. Februar zur Genehmigung des Wahlauftrages und zur Aufstellung von Candidaten eine Parteiversammlung ein, deren Besuch nur gegen Eintrittskarten gestattet sein soll.

Vola, 12. Februar. Die Volkszählung ergab für die Stadt Vola 23,080 Civil- und 8562 Militär-Personen, zusammen demnach 31.642 Personen. Im Jahre 1880 betrug die Bewohnerzahl inclusive Militär 25.173 Personen.

Berlin, 12. Februar. Der Kaiser wohnte heute einem ihm zu Ehren gegebenen Diner beim französischen Botschafter Herbette bei; Madame Herbette saß zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich.

Rom, 12. Februar. Die «Tribuna» meldet, kroatische Clerus petitioniere beim Papste um die Nennung des Bischofs Strossmayer zum Primas der südslavischen Katholiken.

London, 12. Februar. Das Unterhaus nahm am 202 gegen 155 Stimmen in zweiter Lesung die an, welche die Ehe eines Wittwers mit der Schwägerin der verstorbenen Frau als gesetzlich zulässig erklärt.

London, 12. Februar. Ein Schreiben Barnells O'Brien erklärt den Abbruch der Unterhandlungen, damit, daß es ihm unmöglich gemacht wurde, die nationalen Interessen als so sichergestellt zu betrachten, um ohne Gefahr für die irische Sache die Forderungen niederlegen zu können.

Boulogne, 12. Februar. In einem Manifeste klagen O'Brien und Dillon das Scheitern der Unterhandlungen, weigern sich, an dem häuslichen Besuche weilers theilzunehmen und reisen morgen nach England ab, um ihre Arreststrafen anzutreten.

Petersburg, 12. Februar. Nach der Erzeugenparade, welcher Erzherzog Franz Ferdinand in Uniform seines Bug'schen Dragoner-Regiments in der Suite des Kaisers beivohte, fand ein Dejeuner im Winterpalaste statt. Der Kaiser toastierte auf den Erzherzog, dieser auf den Kaiser.

Angelommene Fremde.

Am 10. Februar.

Hotel Stadt Wien. Schauta von Kahlenberg, Krainburg, Zida, Kfm., Schwarz, Ofter und Seifert, Kaufleute, Wien. — Herman und Eckstein, Wien. — Golob f. Frau, Oberbach. — Gesh, Keiender, Poberjam. — Dr. Barcic, Concipient, Fiume. — Dr. Bolcic, Seisenberg. — Abjunct, Bettau. Hotel Elefant. Sennholz, Stadtgärtner; Bachrich, Graf Walderstein von St. Croce und Ritter von Stramare, Gutsbesitzer; Spiegler und Grün, Bogler, Szegedin. — Stäber, Kaufmann, Bihlar, Prezib. — Bentel, Notar, Bischofslad. Official; Jurovski und Majdic, Mannsburg. — Dalmaty. — Hudovernil sammt Frau, Kronau. — Dr. Dr. Plejar, Dr. Glajer, Dr. Decko, Treo, Majdic u. Cilli. Hotel Südbahnhof. Kalkof, Privat, Celfern. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Purlonig, Grundbesitzer, Kutteren, Grundbesitzer, Klagenfurt. — Oberlehrer, Breme. — Mencinger, Kfm., Feistritz.

Verstorbene.

Den 10. Februar. Zguz, Jupančić, f. 66 J., Ehrungsgasse 3, Apoplexia cerebri. — Kaufmann, Fischers-Tochter, 1 Mon., Biegelstraße 23, Fraisen. — Sternab, Arbeiters-Tochter, 2 1/2 Mon., Petersdamm 68, Pulmonum. — Andreas Sajovic, penf. Straßenmeister, 2 Mon., Schießstättgasse 11, Bronchitis capillaris. — Garetha Rončina, Zimmermanns-Witwe, 78 J., Wienstr. Marasmus.

Den 11. Februar. Alois Jelocnit, Amtsbienstand, 8 1/2 Mon., Rosengasse 39, Tuberculose. — Elisabeth, Einwohnerin, 85 J., Begagasse 12, Marasmus. — Slatner, Bürstenmachers-Sohn, 14 Tage, Triesterstraße, Schwäche. — Lucia Svigel, Köchin, 62 J., Franciscanergasse, Auszehrung. — Leopoldine Petrovic, Kellners-Tochter, nate, Hühnerdorf 13, Fraisen.

Im Spital:

Den 10. Februar. Josef Kamnar, Kaiserler, 66 J., Alkoholismus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Februar. Auf dem heutigen Markte sind 4 Wagen mit Getreide und 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise. Table with columns for commodity (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweinschmalz, Speck), unit (Hektoliter, Kilo, etc.), and price (fl. kr.).

Lottoziehung vom 11. Februar. Prag: 19 54 61 80 53.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns for date, time, barometer height, wind direction, and temperature.

Tagsüber meist trübe, wenig Sonnenschein; abends weisse Heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur — 3.5 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Course an der Wiener Börse vom 12. Februar 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 35.

Freitag den 13. Februar 1891.

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 9. Februar 1891, Z. 1896, betreffend die Lage und Orte der Hauptstellung der Wehrpflichtigen in Krain für das Jahr 1891.

Mittels des nachstehenden Reise- und Geschäftsplanes der Stellungscommission werden die Lage und Orte der in den Monaten März und April durchzuführenden Hauptstellung in Krain für das Jahr 1891 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Reise- und Geschäftsplan der Stellungs-Commissionen in Krain pro 1891.

- A. Stellungs-Commission I. des Ergänzungs-Bezirkscommandos Nr. 17. Am 8. März: Reise nach Bischofslad; Am 9., 10. und 11. März: Stellung für den Gerichtsbezirk Bischofslad in Bischofslad und Reise nach Krainburg; Am 12., 13. und 14. März: Stellung für die Gerichtsbezirke Krainburg und Neumarkt in Krainburg; Am 15. März: Reise nach Radmannsdorf; Am 16., 17. und 18. März: Stellung für die Gerichtsbezirke Radmannsdorf und Kronau in Radmannsdorf; Am 19. März: Reise nach Weizelburg; Am 20. März: Stellung für den Gerichtsbezirk Sittich in Weizelburg; Am 21. März: Reise nach Wittai; Am 22. März: Stellung für den Gerichtsbezirk Wittai in Wittai; Am 1. April: Reise nach Gurtsfeld; Am 2., 3., 4., 6., 7. und 8. April: Stellung für die Gerichtsbezirke Gurtsfeld, Ratjach, Raffensfuß und Landstraß in Gurtsfeld; Am 9. April: Reise nach Rudolfswert; Am 10., 11., 13., 14. und 15. April: Stellung für die Gerichtsbezirke Rudolfswert, Seisenberg und Treffen in Rudolfswert; Am 16. April: Reise nach Röttling; Am 17. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Röttling in Röttling; Am 18. April: Reise nach Tschernembl; Am 19. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Tschernembl in Tschernembl; Am 20. und 21. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Tschernembl in Tschernembl;

- am 22. April: Reise nach Gottschee; am 23., 24. und 25. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Gottschee in Gottschee; am 26. April: Reise nach Reifnitz; am 27. und 28. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Reifnitz in Reifnitz und Reise nach Großlajsch; am 29. und 30. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Großlajsch in Großlajsch und Rückreise nach Laibach.

- B. Stellungs-Commission II. des Ergänzungs-Bezirkscommandos Nr. 17. Am 13. April: Stellung für die Stadt Laibach; am 14., 15., 16., 17. und 18. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Umgebung Laibach in Laibach; am 19. April: Reise nach Oberlaibach; am 20., 21. und 23. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Oberlaibach in Oberlaibach und Reise nach Prevoje (Egg); am 22. und 24. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Egg in Prevoje und Reise nach Stein; am 25., 27. und 28. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Stein in Stein und Rückreise nach Laibach.

- C. Stellungs-Commission des Ergänzungs-Commandos Nr. 97. Am 10. April: Reise nach Wippach; am 11. und 13. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Wippach in Wippach und Reise nach Adelsberg; am 14., 15. und 16. April: Stellung für die Gerichtsbezirke Adelsberg und Senojetich in Adelsberg; am 17. April: Reise nach Jürrisch-Feistritz; am 18. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Jürrisch-Feistritz in Jürrisch-Feistritz; am 19. April: Reise nach Laas; am 20. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Laas in Laas; am 21. April: Reise nach Voitsch; am 22. und 23. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Voitsch in Voitsch; am 24. April: Reise nach Idria; am 25. und 27. April: Stellung für den Gerichtsbezirk Idria in Idria; am 28. April: Rückreise nach Triest.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 9. Februar 1891. Der Landespräsident: Winkler m. p.

Anzeigebblatt.

Zahlkellnerin. cautionsfähig, sucht Stelle. Geht auch aufs Land. Gefällige Anträge unter M. S. 25, poste restante Laibach. (627) 2-1

Curatels-Berhängung. Das k. k. Landesgericht in Laibach hat mit dem Beschlusse vom 17. Jänner 1891, Z. 405, über Johann Fren von Finnes die Curatel zu verhängen befunden, und wurde demselben Mathias Bitto von Laibach zum Curator bestellt. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 22. Jänner 1891. (512) 3-2

(633) 3-1 Nr. 4035. Curatorsbestellung. Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern der Katra Dofes von Dandol wurde Ferne Wrgon von Senojetich zum Curator bestellt und ihm der Bescheid vom 14. December 1890, Z. 3866, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Senojetich, am 30. December 1890. (550) 3-2 St. 29.576.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani imenovalo je tozencu Anonu Vidoniju iz Sent Lenarta, sedaj neznanega bivalisča, gosp. dr. Frana Stora, odvetnika v Ljubljani, kuratorjem ad actum, ter temu dostavilo tusodno razsodbo z dne 25ega septembra 1890, st. 22.479. V Ljubljani dne 6. januarja 1891.

Vier goldene Medaillen. Cacao Küfferle ist anerkannt der gesündeste, reinste und billigste Cacao. In 1/4, 1/3 und 1/2 Kilo-Blechbüchsen. In Laibach zu beziehen durch: Joh. Buzzolini, Joh. Luckmann, J. Perdan, M. E. Suppan, Josefine Schumi, H. L. Wencel. Jos. Küfferle & Co. in Wien. (620) 32-1